

Gefahr in den Bergen

Es war einmal ein kleines Dorf namens Klein Capstadt. In diesem Dorf lebte Paul. Er saß gerade auf der Treppe vor seinem Haus und langweilte sich zu Tode. Die Sonne schien doll in sein Gesicht als sein bester Freund Linus um die Hausecke gelaufen kam. Paul sprang auf und fragte hektisch: „Weißt du was wir unternehmen könnten? Mir ist nämlich stinklangweilig.“ Linus sagte: „Dir ist schon wieder langweilig? Wir haben doch letztens erst ...“, die im Wind raschelnden Blätter unterbrachen ihn, „... mindestens dreißig Kilo Kirschen gepflückt. Wie kann dir da jetzt schon wieder langweilig sein?“

Da kam der Dorfzauberer Pedrus, ein alter Mann mit langen, weißen Haaren, den die Kinder meistens fürchteten, weil er immer so unheimlich wirkte. Pedrus sagte mit einem traurigen Blick: „Hallo Paul und Linus!“ Er guckte sich Paul ganz genau an und sagte: „Gut dass ich euch treffe. Ihr seht so aus, als wäre euch stinklangweilig. Ich habe eine Mission für euch.“ „Worum geht's, ich helfe Ihnen bei allem, Hauptsache ich habe etwas zu tun“, sagte Paul eifrig. Der Zauberer antwortete: „Mein Zauberstab ist auseinandergebrochen und ich brauche ein bestimmtes Metall um einen Schweißtrank zu brauen. Und ihr könntet mir dieses Metall besorgen.“

Paul und Linus schauten sich an und meinten: „Aber nur, wenn am Ende auch etwas für uns dabei herauspringt.“ Der Zauberer Pedrus dachte nach und antwortete: „Wenn ihr mir das Metall besorgt, dann zaubere ich euch einen 80 Zoll Fernseher.“ Paul war einverstanden, aber Linus zögerte noch und fragte: „Wo finden wir das Metall denn?“ „Auf dem Gipfel des Mount Schmeverest liegt wohl noch ein Erzklumpen, in dem sich das magische Metall befindet“, antwortete Pedrus sehr leise. Linus und Paul schauten sich erschrocken an und riefen: „Auf dem Gipfel des Mount Schmeverest? Kein Mensch hat es je bis nach oben geschafft, gar herunter! Jeder weiß, dass der Berggeist Illie seinen Berg aller strengstens bewacht und kein Sterblicher jemals von dem Versuch, den Gipfel zu erreichen, zurückgekehrt ist. Warum gehst du nicht selbst, schließlich kannst du zaubern?“ „Ich bin zu alt und zu gebrechlich. Aber ihr seid jung, flink und fleißig und könnt es mit Illie aufnehmen“, sagte Pedrus. Paul und Linus überlegten gemeinsam und kamen zu dem Schluss den Auftrag anzunehmen. Wer dreißig Kilo Kirschen pflücken kann, schafft es auch auf den Schmeverest. Pedrus bedankte sich für die Unterstützung und fügte ermahnend hinzu: „Aber beeilt euch, denn es droht ein Sturm aufzuziehen.“

Die beiden Freunde machten sich sofort auf den Weg. Am Fuße des Berges angekommen waren sie schon ganz schön aus der Puste. Wie freuten sie sich, als sie eine Almhütte sahen. Auf dem Schild über der Pforte stand „Willies Bergstüberl“. Paul sagte: „Linus, lass uns eine Pause machen. Hier auf dem Schild steht, dass es hier den besten Kaiserschmarrn mit Apfelmus der Welt gibt und gratis Netflix-Fernsehen.“ Linus grübelte. Er hatte noch nie von „Willies Bergstüberl“ gehört und fragte sich, wieso noch niemand jemals von dieser Alm berichtet hatte, wenn doch der Kaiserschmarrn so weltberühmt wäre und man dort obendrein noch alle Lieblingsfilme gratis gucken könnte. Er sagte: „Nein, wir gehen weiter, denn wir müssen vor dem Sturm auf dem Abstieg sein. Wir können ja auf dem Rückweg anhalten.“ Grummelnd stimmte Paul zu. Sie pflückten ein paar Kirschen am Wegesrand und stiegen hinein in den Berg.

Etwa auf der Mitte des Berges angekommen kamen sie an eine tiefe Gletscherspalte. Davor stand ein Wegweiser der angab nach links zu gehen, um dort zu „Billies Brücke“ zu gelangen. Diesmal war es Linus, der schon den Weg zur Brücke ging, als Paul rief: „Linus, warte! Die Brücke ist sicher alt und morsch. Mir ist das nicht geheuer. Außerdem wissen wir nicht, in welcher Entfernung die Brücke kommt. Wir könnten noch Stunden an der Spalte entlanglaufen bevor wir sie erreichen. Lass uns den direkten Weg nehmen und durch die Gletscherspalte steigen, denn wir müssen vor dem Sturm auf dem Abstieg sein.“ Grummelnd stimmte Linus zu. Sie durchquerten die Gletscherspalte und stiegen den Berg weiter hinauf.

Sie waren zügig unterwegs und schon kurz vor dem Gipfel als vor ihnen plötzlich eine Gestalt auftauchte. Als sie sich der Gestalt näherten, erkannten Sie einen Bergsteiger. Verwundert sprachen sie ihn an: „Hallo der Herr, was machen Sie denn hier oben?“ Der Bergsteiger, ein ziemlich kleines, altes und zerzaustes Männlein, schien schon auf die Freunde gewartet zu haben und sprach: „Hallo Linus und Paul. Ich bin der Tillie und schon wieder auf dem Rückweg. Keine Chance auf Gipfelglück heute, es ist viel zu stürmisch oben.“ Die Jungs schauten sich erschrocken an. Linus flüsterte Paul zu: „Woher kennt das Männlein unsere Namen?“ Paul sagte noch leiser zu Linus: „Und was redet er von Sturm? Es ist doch noch ganz windstill. Vielleicht sogar zu windstill für einen Berggipfel.“ Irgendetwas stimmte hier nicht. Sie nahmen ihren ganzen Mut zusammen und sagten dem Bergsteiger Tillie, dass sie für einen Freund etwas vom Gipfel holen müssten, keine Zeit hätten und ganz schnell weiter müssten. Daraufhin verdunkelte sich der Himmel schlagartig, ein Sturmwind brauste und das Bergsteiger- Männchen fing an zu toben. Es schrie: „Was?! Etwas holen?! Von meinem Berg?! Niemals?! Und schon gar nicht für Pedrus, den alten Zauberer, der mit seiner weißen Magie den Menschen immerzu nur hilft, statt sie zu bestrafen für ihre Faulheit. Wenn ihr noch einen Schritt weiter geht, dann wird euch mein Sturm vom Gipfel blasen!“ Da wussten Linus und Paul wem sie gegenüber standen. Es war Illie, der Berggeist, der Ihnen schon in „Willies Almstüberl“ und mit „Billies Brücke“ den Weg zum Gipfel versperren wollte. Die beiden Jungs sahen sich an und nickten sich stumm zu. Dann machten sie gemeinsam einen großen Schritt in Richtung Gipfel, dann noch einen und dann noch einen. Sie stemmten sich gegen den Sturm und schafften es auf den höchsten Punkt des Berges. Hinter ihnen tobte der Berggeist, weil seine Zauberkraft gegen diese fleißigen Jungs keine Chance hatte. Als Linus schließlich das Stück Zaubermetall in seinen Händen hielt sah Paul, wie der Berggeist sich langsam, inmitten seines Sturms in abertausende Hagelkörner und Schneeflocken auflöste. Dann wurde es still.

Linus und Paul hatten es geschafft. Sie hatten den Gipfel des Mount Schmeverest erklommen, auf direktem Weg, ohne Rast und ohne bequeme Wege. Damit konnten sie den Berggeist besiegen und jede Prüfung bestehen. So fleißig wie sie den Berg erklommen hatten, stiegen sie ihn nun hinab. In Klein Capstadt angekommen brachten sie Pedrus das magische Metall für den Schweißtrank. Dieser bedankte sich und sagte: „Nun, da mein Zauberstab wieder funktioniert, werde ich euch den versprochenen 80 Zoll Fernseher herzaubern.“ „Nein!“ riefen Linus und Paul wie aus einem Munde. „Bloß kein Fernseher und langweiliges faul davor herumsitzen. Wir wollen wieder auf den Berg. Aber wenn du uns ein Schälchen Kirschen zaubern könntest, das niemals alle wird, das wäre toll und würde uns genügen.“

So geschah es dann auch. Und wenn Linus und Paul nicht gestorben sind, dann machen sie noch heute Bergtouren auf den Mount Schmeverest mit der inzwischen weltberühmten Gipfelkirsche für jeden, der nicht faul ist und es bis auf den Berg schafft.